Eidgenössische Waschtrommel

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Waschtrommel

Marco R. Volken

Trotzig hatte die Berner SVP-Kantonalpartei beschlossen, sich am Programmparteitag der Schweizerischen SVP in Hochdorf gegen das Mischmasch von Regierungs- und Oppositionspartei zu wehren. «Trämm, trämm, trämm diri di, aui Manne schandet i!» Doch in Hochdorf fiel ihnen – angesichts der Überzahl der Feinde – das Herz in die Hosen. Wie ihren Vorfahren auf Neuenegg in der Schlacht gegen die Franzosen.

Ständerätin Christiane Langenberger ist zur FDP-Präsidentin erkürt worden. Man darf ihr Glück wünschen! Dies umso mehr, als – falls man abergläubisch ist – die Zeichen nicht gut standen. Da überreichte man ihr den Siegerinnen-Strauss eingepackt wie ein Blumenkohl. Und da packte der Wind den FDP-Ballon vor dem Versammlungssaal und musste mit allen Kräften zurückgehalten werden. Die FDP fast vom Winde verweht!

Wenn Sie in den kommenden Monaten eine Frau oder einen Mann mit strahlend weissen Zähnen erblicken, dann wissen Sie: Das ist eine CVP-Sympathisantin oder ein CVP-Sympathisant. «Unsern Gegnern wollen wir die Zähne zeigen», hiess es an der Parteiversammlung in Regensdorf. Um das zu verdeutlichen, will die Partei 100 000 orangenfarbige Zahnbürsten unters Volk bringen. Treten Sie der Partei bei, wenn Sie keine sauberen Zähne haben!

Hauptthema des Wahljahres soll für die SVP und im Gegensog dazu für die CVP die Asylantenfrage werden. Man wird auf die Schlachttrommeln schlagen! Was sind dagegen schon die steigende Arbeitslosigkeit, die missliche Lage von Hunderten von Betrieben, die Aussichtslosigkeit von immer mehr Jugendlichen, die Misere Dutzender von Bauernbetrieben oder die Entvölkerung der Berggebiete?

«Der Schweizer oder die Schweizerin des Jahres» soll von 2003 an Jahr für Jahr auf der «Älligg-Alp», dem geografischen Zentrum der Schweiz, einen Gedenkstein erhalten. Unsere Nachfahren werden sich in hundert Jahren über die Älligg-Steinwüste wundern und ärgern. Übersät mit in Felsbrocken eingemeisselten Namen, deren Träger oder Trägerinnen niemand mehr kennt!

Der Nationalrat hat einer Aufhebung aller Strafurteile gegen die Fluchthelfer in den Weltkriegsjahren zugestimmt. Nach 57 Jahren! Es bleibt die Erinnerung an Anpassung an die Nazis und Katzenbuckelei auf Kosten der damals «besten Schweizer».

Die Weissen der USA sollen die Versklavung der Schwarzen finanziell entschädigen. Es dürfte daher nicht mehr lange dauern, bis ein US-Anwalt auf die Idee kommt, die einstigen räuberischen Eidgenossen um Milliardenbeträge einzuklagen. Weil diese über Jahrhunderte ihre Kolonien ausgeraubt haben: Die Berner das Waadtland, die Oberwalliser das Unterwallis, die Eidgenossen den Aargau und den Thurgau, die Urkantone das Tessin sowie die Bündner das Veltlin. Nicht zu reden von der Glarner Zwingburg Werdenberg.

Die moderne Tierforschung hat herausgefunden, dass sich auch Affen oder Hunde schämen, wenn sie bei Lügen oder Betrügereien von Artgenossen erwischt werden. Bei den Menschen Helvetiens scheint diese Scham zusehends zu schwinden.

Der Kanton St. Gallen lässt zur Jubiläumsfeier «200 Jahre Eidgenossenschaft» die Kathedrale oder die Klosterkirche als Riesenballon fliegen. Vielleicht wird einem Fahrgast beim Anblick seines Kantons von oben in den Sinn kommen, dass die Entmachtung des Klosters Vorbedingung war für die Gründung des Kantons St. Gallen im Jahre 1803. Und dass die fliegende Kathedrale darum nicht unbedingt die Freiheit symbolisiert. Das Organisationskomitee hat sich aber wohl vom uralten Schlager «Fliege mit mir in den Himmel hinein ...» inspirieren lassen.

Der St. Galler Uni-Rektor Peter Gomez prophezeit, dass Schweizerinnen und Schweizer im Jahre 2030 erst mit 75 Jahren in die Pension gehen werden. Sofern das Wirtschaftswachstum nicht die Überalterung ausgleicht. Und auch der Chefökonom Aymo Brunetti verheisst Düsteres: «Würde die Lebenserwartung auf 120 Jahre steigen, müssten wir über ein Rentenalter 90 diskutieren. Und was, um Gottes willen, wenn die Lebenserwartung auf 180 Jahre steigt?